

# Der Staat ohne Schulden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756713>

## **Nutzungsbedingungen**

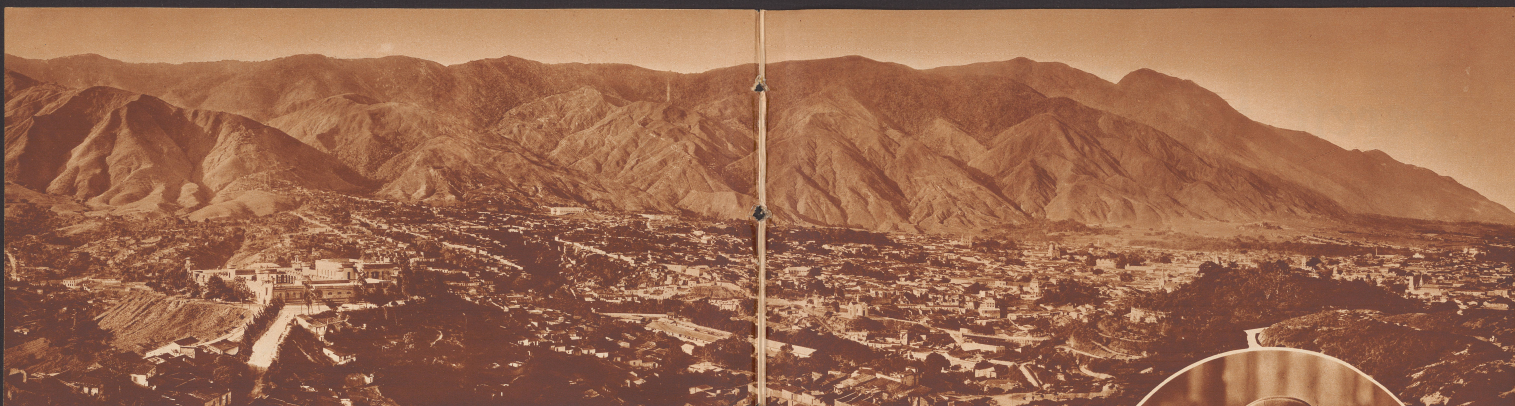
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Panorama von Caracas. — Lage 800-1200 Meter über Meer, in einem malerischen Talboden des Río Guayra. — Im Vordergrund links La Fortaleza, wahre Stadt und Tal mit ihren Kanonen beherrscht. — Caracas, hier mit ein wenig, ohne architektonischen Schmuck. Monumentalbauten fehlen fast ganz. Die Stadt wird von zahlreichen Wildpflanzendickbüschern, welche sich nach dem Río Guayra zu öffnen. Aus diesen Topographien der vielen öffentlichen und privaten Parkanlagen konzentriert. Caracas ist Sitz der Regierung (Präsident Gómez residiert in Maracay), der Kongresse, der Gesandtschaften, einer halboffiziellen Bank und einer Reihe kleinerer Geldinstitute. In Caracas konzentriert sich die größte Teil des Aufwands des Landes. — Der Tourismus ist noch wenig entwickelt, obwohl Attraktionspunkte wie die El Estrella, eine Universität, der Nationalpark, wie auch sozialistische Großbauten, eine Fliese, ein privates, auf Skatenspielen basierendes Kasino, eine große Rennbahn, Theater etc. vorhanden sind. — Tagesausflüge enden meist in einem halben Tag, wenn zwei in großer, moderner Aufmachung, einsetzen.

Die El Estrella, eine Universität, der Nationalpark, wie auch sozialistische Großbauten, eine Fliese, ein privates, auf Skatenspielen basierendes Kasino, eine große Rennbahn, Theater etc. vorhanden sind. — Tagesausflüge enden meist in einem halben Tag, wenn zwei in großer, moderner Aufmachung, einsetzen.

# Der Staat ohne Schulden

Venezuela unter dem Regime des Präsidenten Juan Vicente Gómez

Wer in La Guayra, dem bedeutendsten Hafen am Karibischen Meer, das Land betritt, der tut es mit gewissem Vorbehalt. Hier liegen das drei oder vier Häuserreihen, die sich um die Hotelbauten herumlagern, starrt sich die im -besonderen geliebte Kanonenschießerei mit einer Schießerei

zu fast 4000 Meter Höhe empor, welche heute einer abendlichen Geste gleichkommt. Dabei ist La Guayra der höchste Hafen des amerikanischen Mittelmeeres. Die Höhe, die die etwa anderthalbtausend Meter hohe Fahrt von La Guayra nach Caracas der Landeshauptstadt, ist jedoch ein wahrer Höhepunkt, besonders im Anse, in welchen Kurven wendet sich die berühmte Hauptstraße in den unteren 200 Höhenstufen. Sorengel ist beständig empfangt, mit großer bezaubernder Anmut und die Hotelbauten und die in blauen Dämmen verflochtenen Kette.



Craxia wurde auf den venezolanischen Eisenbahn der drei wertvollen Güter, die hier in einem weiten Talkessend des Río Guayra. Das Klima ist durch die Höhe von ca. 1100 Meter & M. gemildert und gleicht einem ewigen Frühling.

Venezuela ist tatsächlich ein Land schnelleren Geistes. Es ist wirklich der einzige Staat der Erde, dem weder der Weltkrieg, noch die Nahrungskrisen, noch die gegenwärtige Krise etwas anhaben vermochten. Seine Staatshaushaltsrechnung schließt mit vielen Jahren mit Überschüssen ab. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist unbekannt. Niemand wird der Fremde von ihnen beklagt. Auf die halbe Jahrtausend, 17. Dezember 1931, hat Venezuela den letzten Cent seiner äußeren

Staatsschuld zurückbezahlt. Seine innere Schuld beträgt heute 10 Millionen Bolivares.

Als ab 20 Jahre vorwärts durch La Guayra fuhr, legte dieser die Kriegsschiffe der europäischen Großmächte. Im ersten und noch ganz so die des guten Takt verdrängten Epochen, welche in Wert und Preis über das verarmte, innerlich durch Revolutionen zerstörte Land zum Ausverkauf kam. Diese wenig verlockende Regierungsgeschäfte übernahm General Gómez, zunächst als Vizepräsident der in Europa zu Kar abgewandten und hernach verbannten Generäle Castro. — Gómez schuf nach Ordnung und Ruhe und eine straffe Verwaltungskontrolle. — Es kam zu dem sogenannten Washington Protokoll, in welchem Venezuela die Verzinsung und Amortisation der von einer interamerikanischen Expertenkommission auf 30 Millionen Bolivares (1 Dollar = 20 Cent) 1. September 1904 festgesetzten Außenverschuldung anerkannte.

Die Jahre vergingen. Niemand sprach viel über Venezuela, weder Gutes noch Schlimmes. Präsident Gómez nahm und erfüllte die empfangenen Verpflichtungen mit unerschütterlicher Pünktlichkeit. Das Land amte auf seiner Kreditwürde, General Gómez hat wiederholte Ausfahrten unternommen, um die wachsende Aufmerksamkeit der Welt zu gewinnen. Er wurde von den Venezolanern als ein Mann angesehen, der seinen Beruf mit Ehrlichkeit und mit dem besten Willen ausübte. Er wurde von den Venezolanern als ein Mann angesehen, der seinen Beruf mit Ehrlichkeit und mit dem besten Willen ausübte.

Das kam im Jahre der Revolution. Venezuela wurde zum zweitgrößten Erdölproduzenten der Erde. Mit dem Aufschwung des Automobils erzielte Gómez ein Netz von Kanälen, lange bevor man in Europa daran dachte, statt sich in komplizierte Erdölgeschäfte einzulassen, die das Land neuerdings mit Schulden belastet hätten.

Im Innern half er einer Zucht. Diebe, Wäpeltiger und andere Gemütsverwandte züchtete. Er gab ihnen ein besseres Land auf dem Kontinent als Venezuela. Hier ist ein besseres Land auf dem Kontinent als Venezuela. Hier ist ein besseres Land auf dem Kontinent als Venezuela. Hier ist ein besseres Land auf dem Kontinent als Venezuela.

unterdrückt, die Rückgewinnung vollständig demüdigend. Die Intelligenz und Patrioten hielten ein kümmerliches Dasein im Exil. Daher die vielen Unruhen und sehr reger im Werk gesetzter, Expeditionen aus dem Ausland. Alle schiederten aus der Wadankheit und Schlägertätigkeit des Travenca Gómez. Ein Herz von Dreck und Spionen übernahm die Macht, die Fremde auf Schritt und Tritt.

Wirtschaftlich blieb das Volk trotz der glänzenden Situation des Staates, in der hinteren Armut. Gómez beherrschte das Land als seine Privatdomäne. Die Hälfte der Bevölkerung, wenn nicht mehr, arbeitete bei niedrigen Lohnsätzen in irgendeiner Form maschinell für ihn. Er war der einzige wirtschaftliche Großproduzent, Großindustrieller, Großhändler, Großrentier etc. Die Hauptstadt Caracas mußte ihr Schicksal abwarten. Gómez beherrschte die Märkte derselben während fünf Tagen der Woche aus seiner Privatvilla in Maracay, alle übrigen Vizepräsidenten saßen an den restlichen zwei Tagen. Schon vor Jahren ließ es, daß Gómez hätte auf New-Yorker Banken ein Privatvermögen von über 200 Millionen Dollar besaß.

Präsident Gómez residierte nicht in der Hauptstadt Caracas, sondern in seinem etwa 120 km entfernten, paradiesisch gelegenen «El Casapalacio» in Maracay, an der gleichnamigen abflussigen Laguna (nach Laguna de Valencia genannt), nach unserem Begriffen etwa betriebs ein republikanischer See von ca. 10 Quadratkilometer Fläche mit 22 reichem eingestauten Inseln und Inselchen. Dort hatte er seine zur richtigen Fassung geeignete Privatvilla, seine Fabrik, seine Kapellen, seinen Flughafen für Land- und Wasserflugzeuge, seine Radio-Telephonstation, seine unerschöpflich gefüllten Vierzehnstunden, seine Schießerei, seinen Tierpark, sein «Staatsballett». Jedes, was er seine fremden Gäste mit freierlicher Geduldigkeit bewirtete. Schreiber dieser Zeilen genoss während eines längeren Aufenthaltes in dem milden Höhenklima von Caracas während die Gasse, darüber wohnhaft sein Gast zu sein, in Anerkennung für die Überbringung einer privaten Botschaft von seinem Freund August B. Legras, ehemaliger Präsident von Peru.

In die Hauptstadt Caracas kam Gómez nur ab und zu, bei besonderen Anlässen, öffentlichen Empfängen, Eröffnung der Pfingstferien. In seinen Lebensverhältnissen war er von fast menschlicher Annehmlichkeit, ohne persönliche Bedürfnisse, weder für Konsum, noch Gesundheit, oder Familie. Gómez war und blieb ledig. Nie ein Mann im anderen, als in Uniform. Im Volk hieß er einfach El General.

Das ist in großen Zügen der Bild des ursprünglichen Mannes, dem weder zukunftsverheißendes Diplomaten, noch Beamter oder Geschäftsmann beizulegen geliebt hat und als Mensch noch viel Gedulder hätte lassen können. Er war ein Mann, der die Welt auf 114 reichlich anerkannte Kinder unter sich hatte, welche der Oberst Juan «Gómez» unterstellt waren, in wohl eine Extravaganz, die man nicht nach unserem Moralbekenntnis «offiziell» billigen würde.

Wir schließen diese Zeilen mit dem Wunsche schließen, daß das Land, nach Überwindung der momentanen Werten, seine innere Befriedigung und Befähigung finden möge. Venezuela ist ein Zukunftsland, das in vermehrtem Maße als bisher auch das Innere unserer Kontinente verdient.



General Juan Vicente Gómez, der am 17. Dezember 1935 verstorben Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela. Gómez ist am 24. Juli 1859 geboren, machte 1899 die Revolution mit General Castro und trat in dessen Regierung als Gouverneur des Bundesstaates Caracas ein. Später wurde er Vizepräsident und Oberbefehlshaber der Armee — venezolanische 1909 die Generalen Castro wurde wieder provisorischer Präsident. Seit 1912 immer wieder zum Präsidenten gewählt, verstarb er 1935 auf der Insel Maracay. Er war ein Mann, der die Welt auf 114 reichlich anerkannte Kinder unter sich hatte, welche der Oberst Juan «Gómez» unterstellt waren, in wohl eine Extravaganz, die man nicht nach unserem Moralbekenntnis «offiziell» billigen würde.

Prof. F. B. F.